Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 168 | Donnerstag, den 20. Juni 1935 | Jahrgang 1935

Beratung der technischen Fragen des Flottenabkommens.

Die englische Presse begrüßt das deutsch-englische Abkommen. – Nunmehr englische Verhandlungen mit Frankreich, Italien und Sowjetrußland beabsichtigt. – Ehrliche Einladung zur Kostenersparnis.

„Ein Markstein in der Weltgeschichte."

£ **London**, 19. Juni.

Die Verhandlungen der Flottensachverständigen nahmen am Mittwoch ihren Fortgang. Es wurden hauptsächlich technische Fragen erörtert.

Botschafter von Ribbentrop hatte am Mittwoch eine Aussprache mit dem Ständigen Staatssekretär im Foreign Office, Sir Vansittart.

Das deutsch-englische Flotten-Abkommen, das die englische Regierung einer halbamtlichen Mitteilung zufolge als einen Beitrag von sehr großer Bedeutung für die ganze Zukunft der Flottenbegrenzung betrachtet, steht im Vordergrund der Betrachtungen der gesamten englischen Morgenpresse. Mit wenigen Vorbehalten begrüßten die Blätter das Abkommen als einen Beitrag zur Befriedung Europas.

Die „Times" schreibt, das Abkommen sei endgültiger und umfassender, als man anfangs hätte vermuten können. Beide Seiten seien offensichtlich bemüht gewesen, eine Verständigung zu erzielen, und beide Teile hätten Zugeständnisse gemacht — „der einzige Weg, auf dem internationale Vereinbarungen jemals erzielt werden können". „Das tatsächliche Ergebnis", schreibt die „Times" weiter, „schafft zum mindesten einen viel befriedigenderen Zustand, als er vor 1914 vorhanden war. Damals habe der deutsche Flottenbau das Tempo angegeben. Jetzt bestimme England seine eigenen Flottenerfordernisse und Deutschland regele die seinigen in einem Verhältnis von 35:100.

Die nächste Absicht der britischen Regierung sei es jetzt, ohne Zögern das mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen begonnene gute Werk fortzusetzen und Frankreich und Italien sowie Sowjetrußland ebenfalls zu Besprechungen einzuladen, um die deutsch-englische Verständigung in ein allgemeines Abkommen für die Begrenzung der Flotten einzupassen.

Nach einem Hinweis auf die französischen Befürchtungen wegen des deutsch-englischen Abkommens sagt das Blatt, Deutschland werde durch die Annahme von 35 v. H. der britischen Tonnage in Stellung versetzt, die eine dauernde Ueberlegenheit der französischen Flottenstärke bedeutet.

Wenn Frankreich darauf bestehe, seine Flottenstärke zu erhöhen, dann müßten die britische und die deutsche Regierung ohne Zweifel ebenfalls Erhöhungen in Erwägung ziehen.

Ein überstürztes Vorgehen anderer Länder würde gerade das Uebel fördern, das die deutsch-englische Abmachung verhindern wolle. Man brauche wohl kaum zu sagen, daß England mit dem Abschluß des Flottenabkommens nicht die geringste Absicht auf eine Minderung seiner guten Beziehungen zu Frankreich und Italien oder etwa auf eine Minderung der Verpflichtungen, durch die es bereits gebunden ist, verfolgt habe. Locarno stehe fest. England suche keine neuen Verständigungen auf Kosten alter Freundschaften. Im Gegenteil werde jetzt jede Bemühung gemacht werden, andere Länder in ein allgemeines Abkommen über die Begrenzung der Flottenstärken zu bringen.

Die neue britische Regierung, so fährt die „Times" fort, habe ihre Arbeit für den Frieden und die Festigung der Verhältnisse unter guten Vorzeichen begonnen. Der neue englische Außenminister Sir Samuel Hoare müsse wohl zufrieden sein, daß er seinen Namen unter dieses Schriftstück setzte. Der Führer der deutschen Abordnung, von Ribbentrop, müsse ebenfalls wohl erfreut sein über den erfolgreichen Abschluß der ihm vom Führer übertragenen amtlichen Aufgabe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" betont, in britischen Kreisen messe man dem von Deutschland gemachten Zugeständnis, daß es an dem festgesetzten deutsch-englischen Flottenverhältnis ohne Rücksicht auf den Flottenbau anderer Länder festhalten werde, große Bedeutung bei. Das bedeute, daß Deutschland nicht zu einer Verstärkung seiner eigenen Flotte berechtigt wäre, wenn die englische Regierung ein Aufrüstungsprogramm einer anderen Regierung außer Acht lassen werde.

Man könne jedoch annehmen, die deutschen Vertreter hätten die Versicherung erhalten, daß England in der Praxis verpflichtet sein werde, seine eigene Flotte im Falle irgendeiner Flottenaufrüstung einer ausländischen Macht, die von Deutschland als Bedrohung seiner Sicherheit betrachtet werde, zu verstärken. Die britische Aufrüstung werde dann Deutschland automatisch dazu berechtigen, eine entsprechende Verstärkung seiner Flotte vorzunehmen.

Die Gefahr für eine internationale Flottenbegrenzung sei durch die deutsche Verpflichtung beseitigt, nicht über ein festgesetztes Verhältnis zur britischen Tonnage hinauszugehen. Diese neue Methode einer Annäherung an die Begrenzung könne bei gutem Willen zu greifbaren Ergebnissen führen. Sie sei eine praktische Grundlage für die späteren Flottenverhandlungen.

(Weitere englische Stimmen auf Seite 2.)

Am Mittwoch beging der Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Bülow, der als Nachfolger von Schuberts seit 1930 dieses wichtige Amt bekleidet, seinen 50. Geburtstag. Er hat in den seitdem verflossenen Jahren an allen wichtigen Phasen der deutschen Außenpolitik hervorragend mitgearbeitet und sich unbestreitbare Verdienste erworben.

Die flämischen Frontkämpfer gegen Belgiens Bündnis mit Frankreich.

DNB **Brüssel**, 19. Juni.

Die flämischen Zeitungen bringen am Mittwoch in großer Aufmachung Erklärungen des Vorsitzenden des flämischen Frontkämpferverbandes, die dieser vor Vertretern der in- und ausländischen Presse über Probleme des Gesamtverbandes gemacht hat. Der Vorsitzende der VOS (Vlamsche Oudstrijders) wendet sich in diesen Erklärungen gegen die chauvinistische Politik, die seit einiger Zeit in steigendem Maße von den einseitig franzosenfreundlichen und nationalistischen Kriegsteilnehmerorganisationen und -bünden betrieben werde.

Der Verband VOS, so führte der Vorsitzende aus, umfasse die große Bewegung aller ehemaligen Kriegsteilnehmer in Flandern. An der Yser hätten die Flamen für zwei Ziele gekämpft: Das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker, auch des flämischen Volkes, und für den Frieden durch eine allgemeine Völkerversöhnung und Abrüstung. Ein wahrer Friede werde nicht durch Rüstungen und Bündnisse geschaffen. Völkerversöhnung und Abrüstung sowie eine neue internationale Ordnung seien die einzigen Bürgschaften für Frieden und Sicherheit. Der flämische Frontkämpferverband sei für einen Frieden der Ordnung, der Gleichberechtigung und der Brüderlichkeit der Völker. Darum sei das zwischen Frankreich und Belgien bestehende Militärabkommen zu verwerfen, darum sei der Bau von Festungswerken unnütz, und darum sei auch die Verlängerung der Militärdienstzeit abzulehnen.

Der Vorsitzende teilte mit, der Verband habe beschlossen, in nächster Zeit in ganz Flandern gegen das französisch-belgische Militärabkommen und für eine Politik der freiwilligen Neutralität Belgiens in öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen Stellung zu nehmen. In einer von dem Frontkämpferverband herausgegebenen Flugschrift heißt es, die Sicherheit sei nicht durch Rüstungsbündnisse gewährleistet und namentlich nicht durch ein Militärabkommen mit einem Land (Frankreich), das hartnäckig an seiner militärischen Hegemonie über Europa festhalte, das seit 100 Jahren von einem imperialistischen Drang nach dem Rhein erfüllt sei. Frankreich am Rhein bedeute das Verschwinden Belgiens und dessen Aufgehen in der französischen Nation. Mit dieser Nation schließe ein unabhängiges Belgien kein Militärabkommen.

Das deutsche Theater.

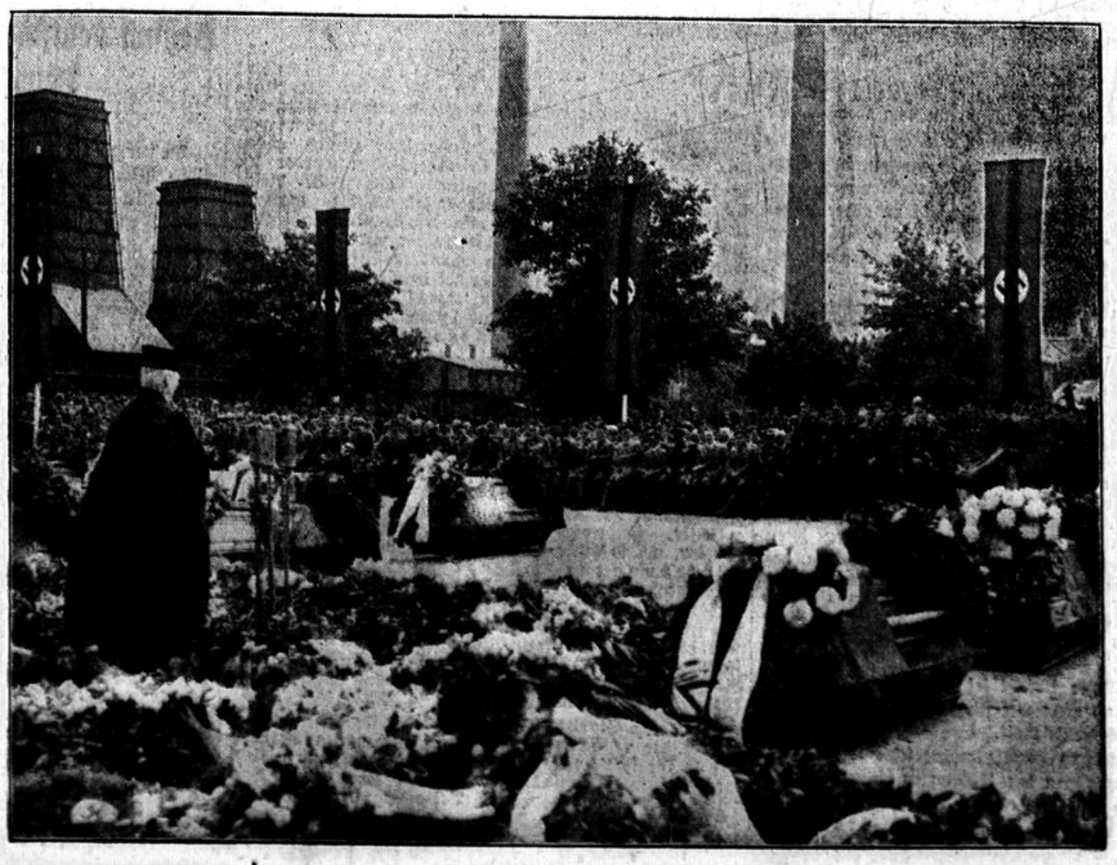
Die nach der grundsätzlichen wie kritischen Seite hoch beachtliche Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Montag gelegentlich der Kundgebung der Reichstheaterkammer in Hamburg gehalten hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung, die der Kunst und insbesondere dem Theater im neuen Deutschland innerhalb der kulturellen Regungen der Nation zukommt. Den Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates gegenüber dem Kunstschaffen unserer Zeit hat Dr. Goebbels schon bei früheren Gelegenheiten betont. Wenn er ihn jetzt nachdrücklich und feierlich ein weiteres Mal verkündete, so ist das besonders wegen der Kritik und des Reichtums an Anregungen, von denen der Appell getragen war, nützlich. Wir zweifeln nicht daran, daß er sich segensreich auswirken wird, wenn die Kreise, an die der Minister sich hauptsächlich wandte, seine leidenschaftliche und große Schau der Dinge zu der ihrigen machen.

Die Kritik, die Dr. Goebbels am Spielplan unserer Bühnen übte: die Ablehnung mancher recht einseitig auf Stars und Serienstücke eingestellten hauptstädtischen Theaterbetriebe und die fast alle Bühnen im Reich in der letzten Saison charakterisierende Farblosigkeit des Spielplans, der sich fast ausschließlich auf das klassische Schauspiel und neben ihm auf moderne oder wieder ausgegrabene Harmlosigkeiten beschränkte und das um die Gestaltung der das neue Deutschland beherrschenden Ideen ringende Zeitstück verständnislos oder geflissentlich übersah, sprach jedem aufmerksamen Beobachter des heutigen Theaterbetriebs aus der Seele. Man muß erwarten, daß die Leiter unserer Bühnen, an die Dr. Goebbels seinen Tadel richtete, ihn verstanden haben und bei der Aufstellung der neuen Spielpläne eine stärkere Verbundenheit mit unserer Zeit und den sie erfüllenden Problemen herauszustellen bemüht sein werden.

Freilich hat Dr. Goebbels nicht übersehen, daß die Farblosigkeit des Spielplans nicht ausschließlich auf eine politische und weltanschauliche Indifferenz der Theaterleiter zurückzuführen ist. Vielmehr gab der Minister selbst zu, daß dem Elan, der die politische Entwicklung des neuen Deutschland beflügelt, das Tempo im Schaffen unserer Autoren nicht entspricht, und daß wir einstweilen noch wenig Bühnendichtungen besitzen, in denen wir das Erlebnis unserer Tage mit künstlerisch wertvollen Mitteln gestaltet sehen. Mit Dr. Goebbels sind wir aber der Hoffnung, daß schon die kommende Spielzeit eine Wendung zum Besseren bringen und manche heute noch vorhandene Lücke ausgefüllt zeigen wird. Man darf diese Erwartung auch dann hegen, wenn man sich erinnert, einen wie großen Abstand unsere Dichter zu dem Kriegserlebnis gewinnen mußten, bevor sie es im Drama zu gestalten vermochten. Aber dieser Vergleich braucht auf die gegenwärtige Situation des deutschen Theaters und das Schaffen unserer Dichter schon deswegen nicht angewendet zu werden, weil heute jeder künstlerisch Schaffende, sofern er seinem Volke wirklich etwas zu sagen hat, der ihm zukommenden Resonanz und Förderung sicher sein kann.

Diese Ueberzeugung ist der schönste Gewinn aus der aufschlußreichen, klugen und trotz aller kritischen Bemerkungen von einem gesunden Optimismus getragenen Rede des Ministers.

Die Trauerfeier in Reinsdorf.





Am 18. Juni wurden in Reinsdorf die 60 bis jetzt geborgenen Opfer des Explosionsunglücks mit einer ergreifenden Kundgebung beigesetzt. Das Bild links zeigt die Trauerfeier während der Predigt des evangelischen Geistlichen. In der ersten Reihe die Reichsregierung mit den Trauergästen. — Bild rechts: Der Führer spricht den Hinterbliebenen der Verunglückten seine Anteilnahme aus.

Scherl (M)

Was sagt Frankreich zu dem Flottenabkommen?

Unzufriedenheit über den „unbestreitbaren Erfolg der Hitler-Diplomatie".

Vorwürfe gegen England.

DNB **Paris**, 19. Juni.

In den großen Pariser Nachrichtenblättern wird das deutsch-englische Flottenabkommen nicht nur als Sonderabmachung über ein bestimmtes Gebiet, sondern auch im Hinblick auf die Möglichkeit einer weiteren Annäherung zwischen Berlin und London gewürdigt.

Der „Petit Parisien" sagt, die Deutschen hätten den Briten das Abkommen vorgeschlagen, das die offenkundige Unterlegenheit der deutschen Kriegsmarine auf ewig festlege. Die Briten seien auf diesen „unverhofften, ausgezeichneten Handel" schleunigst eingegangen. Die Stellung des Londoner Kabinetts werde dadurch gefestigt. Das Blatt bemerkt dann zu dem bevorstehenden Besuch Edens in Paris, England wünsche offenbar den unbestreitbar schlechten Eindruck zu verwischen, den der rasche Abschluß des deutsch-englischen Abkommens in Frankreich hervorgerufen habe und bedauert das Verschwinden der guten Gewohnheit der vertrauensvollen Zusammenarbeit der drei Westmächte.

Allgemein gesehen enthalte das Flottenabkommen übrigens nichts, was für Frankreich oder für Italien besonders zu fürchten wäre.

Der „Matin" spricht von „einem Ereignis von außerordentlichem Ernst", das auf die Beziehungen zwischen Frankreich und England beträchtliche Rückwirkungen haben könne.

Man habe in Paris diesmal nicht damit gerechnet, daß so schnell eine so umfassende Regelung erfolge.

Wie könne man, wenn England so aus der Reihe tanze, sich die enge Zusammenarbeit in Zukunft vorstellen, nachdem die Einheitsfront der ehemaligen alliierten Hauptmächte aus der Kriegszeit eine der besten noch verbliebenen Friedensbürgschaften gewesen sei?

Das Flottenabkommen sei für Deutschland und besonders für Botschafter von Ribbentrop ein beträchtlicher Erfolg und stärke die Stellung des Reichskanzlers gegenüber den Mächten.

„Journal" hebt hervor, daß das Abkommen Frankreich die volle Entschlußfreiheit lasse. Wenn England den Standpunkt vertrete, das Abkommen könne eine allgemeine Regelung der Flottenfrage nur erleichtern, so müsse man dem entgegenhalten, welchen Vorteil das Reich aus einem „Manöver in aufgelockerter Schützenlinie" ziehen könne.

„Petit Journal" schreibt, man müsse anerkennen, daß das Abkommen zwar ein unbestreitbarer Erfolg der Hitler-Diplomatie sei, aber auch ein ebenso unbestreitbarer Erfolg von dem britischen Admiralstab, der, ohne Zeit zu verlieren, die Aussicht verwirklichte, die ihm die Reichstagsrede des Führers geboten habe.

Wenn Barthou, anstatt sich in seiner Denkschrift vom 17. April 1934 auf eine rein verneinde und unfruchtbare Haltung zu versteifen, sich nicht darauf beschränkt hätte, die Aufrüstung Deutschlands zu verurteilen, sondern versucht haben würde, mit dem Reich über die vorgeschlagenen Begrenzungen für das Landheer zu verhandeln, das Frankreich vor allem angehe, dann würde man sich jetzt wahrscheinlich nicht in dieser Lage befinden.

„Oeuvre", „Le Jour", „Ere Nouvelle", „Populaire" und „Echo de Paris" nehmen in scharfer Form gegen das Flottenabkommen Stellung, zum Teil mit gehässigen Angriffen gegen England, dem u. a. „Bruch der englisch-französischen Solidarität" vorgeworfen wird.

„Echo de Paris" nennt dabei das deutsch-englische Flottenabkommen das Ende der englisch-französischen Politik nach der Londoner Erklärung vom 3. Februar, die am 17. April in Stresa durch den Beitritt Italiens bestätigt und verstärkt worden sei.

Die zwischen Deutschland und England ausgetauschten Briefe seien für Adolf Hitler außerordentlich ermutigend. Er habe über den von den englischen und französischen Ministern verkündeten Grundsatz des unteilbaren Friedens triumphiert.

Das Blatt umschreibt dann die nunmehrige französische Verhaltungslinie wie folgt: Etwaige französisch-englische Flottenbesprechungen dürfen nicht in London, sondern müssen in Paris geführt werden. Frankreich darf nicht mehr weiter eine schiedsrichterliche Tätigkeit Englands anerkennen, die sich ohne Berücksichtigung der französischen Belange auswirkt. Ueber den Luftpakt darf nicht gesondert verhandelt werden; der Grundsatz der Unteilbarkeit des Friedens muß wieder herausgestellt werden.

Der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, Henri Berenger, widmet der durch das Londoner Flottenabkommen entstandenen Lage einen Leitartikel in der „Information". Berenger teilt nicht die Mißstimmung eines Teiles seiner Landsleute, die England und Italien einen Mangel an Rücksichtnahme Frankreich gegenüber vorzuwerfen bereit seien. „Wann, so fragt der Verfasser, merken die Franzosen, daß jedes Volk seine eigene Mentalität und seine besonderen Interessen hat?" Daran könnten einzelne internationalisierende Ideologen niemals etwas ändern. Alle dreiseitigen, vielseitigen, allseitigen Pakte würden einen Engländer nicht daran hindern, Engländer zu bleiben.

Für Frankreich sei es vollkommen nutzlos, sich hinter negatives Schmollen zu verschanzen.

Die durch die einseitige Aufrüstung Deutschlands aufgerollten Fragen würden nicht von Genf allein gelöst werden. Jede Diplomatie müsse heute zwei Gesichter haben, eins, und zwar das einfachere, müsse nach dem Ideal von Genf gerichtet sein, das andere überall dorthin, wo die Wirklichkeit auftrete, und dieses Gesicht sei das schwierige. Frankreich solle versuchen, weder das eine noch das andere Gesicht zu verlieren.

Im „Paris Soir" unterstreicht Sauerwein vor allem die politische Bedeutung des Abkommens. Er bezeichnet es als eine seltsame Art der Zusammenarbeit, Frankreich vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Es seien nicht die rechtlichen Bedenken, die Besorgnisse auslösten, sondern die Erinnerung an die erst kürzlich frei abgeschlossenen Abkommen. England habe die Absicht, in voller Uebereinstimmung mit Frankreich einen italienisch-abessinischen Streitfall zu vermeiden.

Nach der neuesten Entwicklung werde Laval es sich aber sicher zweimal überlegen, ob er seine Politik mit der Englands bei der abessinischen Frage verknüpfe. Vor allem aber werde Frankreich nunmehr von seiner wiedergewonnenen Freiheit starken Gebrauch machen, wenn es sich darum handele, eine Frage mit Deutschland oder irgendeiner anderen Macht zu regeln.

Großbritannien habe einen Präzedenzfall geschaffen.

Das „Journal des Debats" hält die Stunde für gekommen, daß Frankreich in den Unterhaltungen mit England größte Offenherzigkeit zeige.

Eden werde zweifellos höflich empfangen werden. Er täusche sich aber, wenn er durch einige freundliche Worte Frankreich für die englische Auffassung zu gewinnen hoffe.

Man müsse von den Engländern fordern, daß sie Frankreich nicht an Maßnahmen hindern, die nach dem deutsch-englischen Abkommen notwendig seien. Das allein aber genüge nicht. Die Gesamtpolitik gegenüber Deutschland müsse vielmehr restlos klargelegt werden. Vor allem müsse London wissen, daß Frankreich auf keinen Fall zustimmen werde, die Luftfrage in der gleichen Weise wie die Flottenfrage zu regeln.

Im Kriegsmarineausschuß der Kammer fand am Mittwoch ein Meinungsaustausch über das deutsch-englische Flottenabkommen statt. Der Ausschuß beschloß, den Außenminister und den Kriegsmarineminister um Erläuterungen zu bitten.

Der sowjetrussische Botschafter bei Laval.

DNB **Moskau**, 19. Juni.

Wie die TASS berichtet, besuchte der sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, am Mittwoch den französischen Ministerpräsidenten Laval, mit dem er eine längere Unterredung hatte. In ihrem Verlauf wurde auch das deutsch-englische Flottenabkommen besprochen. Laval unterrichtete den Sowjetbotschafter über den Standpunkt der französischen Regierung, über den Potemkin nach Moskau berichtete. Ferner wurde über den Besuch Litwinows in Paris beraten, der für Ende Juli in Aussicht genommen ist. Der endgültige Termin für das Eintreffen Litwinows in Paris soll in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Das Urteil in Genf: Durchbrechung der Stresa-Front.

DNB **Genf**, 19. Juni.

Das deutsch-englische Flottenabkommen wird in Genfer internationalen Kreisen als ein wichtiger Beitrag wenn nicht zur Abrüstung, so doch zur Rüstungsbegrenzung betrachtet. Bezeichnend für den starken französischen Einfluß im Völkerbund ist es, daß schon die Tatsache einer den französischen Wünschen nicht ganz entsprechenden deutsch-englischen Einigung wie eine Sensation gewirkt hat und daß dementsprechend die Hauptaufmerksamkeit auf die Rückwirkung in anderen Ländern, insbesondere Frankreich, gelegt wird. Man sieht in der Haltung Englands eine Durchbrechung der Stresa-Front und ein unerwartet rasches Beiseiteschieben der Genfer Entschließung vom 17. April.

In der schweizerischen Presse ist man seit Tagen bemüht, die inneren Gründe für das Verhalten Englands aufzuzeigen, wobei die Meinungen und Vermutungen recht weit auseinandergehen. Das „Journal de Geneve" sieht in dem Abkommen eine Genugtuung für Deutschland, weil die Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Seerüstung nicht nur anerkannt, sondern auch angewendet werde, was bei den deutsch-französischen Verhandlungen bisher nie erreicht worden ist und einen Erfolg für England bedeute. Man könne Englands Mittel kritisieren, aber es sei nicht zu bezweifeln, daß es seinen Einfluß im Sinne der Befriedung ausüben werde.

Italienische Stimmen.

DNB **Mailand**, 19. Juni.

Die deutsch-englische Flottenvereinbarung findet in der norditalienischen Presse ein lebhaftes Echo.

„Gazzetta del Popolo" schreibt: Seit einiger Zeit segelt England mit Volldampf auf Deutschland zu. Wie erkläre sich diese plötzliche Aenderung der Haltung unmittelbar nach den Vereinbarungen von London und der Konferenz von Stresa? Einfach daraus, daß England zu seiner traditionellen Politik der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts zurückkehre, indem es sein eigenes Gewicht nach hier und dort verlagere, um Herr der Lage zu bleiben.

„Popolo d'Italia" sieht in dem Abschluß der deutsch-englischen Flottenverhandlungen einen willkommenen Anlaß, wieder einmal den Völkerbund anzugreifen. Ein ganz ähnlicher Hinweis findet sich übrigens auch in der „Gazzetta del Popolo", die sich darüber beklagt, daß man den Völkerbund heranziehe, wenn es sich um den italienisch-abessinischen Streit drehe, daß man aber nicht vom Völkerbund rede, wenn England, Deutschland und der Versailler Vertrag in Frage kämen. „Popolo d'Italia" betont, Italien habe früher als irgend eine andere Macht erkannt, daß die Verträge nicht ewig seien. In diesem Falle handele es sich aber um internationale Verpflichtungen, die Amerika, England, Japan, Frankreich und Italien angingen.

In der römischen Presse schreibt der Direktor der „Tribuna", das Londoner Abkommen dürfte nicht im Lichte der sonst üblichen trügerischen Formeln betrachtet werden. Die vereinbarten 35 v. H. stellten für ein kontinentales Land wie Deutschland, für das nur die Ost- und Nordsee in Frage kommen, einen sehr hohen Prozentsatz, verglichen mit der englischen Flotte, dar. Politisch gesprochen sei es eine Tatsache, daß unter dem Namen eines englisch-deutschen Abkommens das schriftlich niedergelegt worden sei, was Simon und Eden bei ihrem Berliner Besuch als Vorschlag Deutschlands kennen gelernt hätten. Die englische Politik habe es für zweckmäßig gehalten, sich von der in Stresa beteuerten Solidarität mit Frankreich und Italien loszusagen, obwohl damals die Möglichkeit nicht ausgeschlossen worden sei, eine gemeinsame Verständigungsgrundlage mit Deutschland zu schaffen. Angesichts dieser feststehenden politischen Tatsachen sei es aber heute völlig überflüssig, sich mit irgendwelchen juristischen Erwägungen zu befassen.

„Giornale d'Italia" stellt fest, mit Unterzeichnung des Abkommens habe England seinen eigenen Frieden mit Deutschland geschlossen. Für Deutschland sei sein großes Problem der Nachkriegszeit gelöst und die Flottenkonkurrenz beseitigt. Berlin andererseits wolle eine Grundlage guter Verständigung mit London schaffen. Die beiden zwischen England und Deutschland ausgetauschten Schriftstücke seien von außergewöhnlicher Bedeutung und könnten geradezu als der neue Friegensvertrag zwischen England und Deutschland betrachtet werden.

Weitere günstige Entwicklung der Reichssteuereinnahmen.

DNB. **Berlin**, 19. Juni.

Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben hat sich auch im Monat Mai 1935 weiter gut entwickelt. Die Einnahmen betrugen (in Millionen Mark) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 413,5 gegen 355,9 im Mai 1934 (plus 57,6) und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 249,8 gegen 221,2 (plus 28,6), so daß insgesamt 663,3 gegen 577,1 (plus 86,2) aufgekommen sind. Damit sind vom 1. April bis 31. Mai 1935 1348,2 gegen 1175,1 (173,1) vereinnahmt worden, wovon 807,5 gegen 684,3 (plus 123,2) auf Besitz- und Verkehrssteuern und 540,7 gegen 490,8 (plus 49,9) auf Zölle und Verbrauchssteuern entfallen.

Das Aufkommen an Lohnsteuer hat sich von 61,5 im Mai 1933 auf 66,3 im Mai 1934 und 107,8 im Mai 1935 erhöht. Bei der veranlagten Einkommensteuer und bei der Körperschaftssteuer ist die Entwicklung wie folgt: Im Mai 1933 19,6 bezw. 3,5, Mai 1934 20,2 bezw. 7,5, Mai 1935 17,0 bezw. 5,4. Die Umsatzsteuer ist von 112,8 im Mai 1933 auf 135,9 im Mai 1934 und 145,2 im Mai 1935 gestiegen.

Der Anstieg in der Wechselsteuer, die im Mai 1935 8,6 gegen 5,4 im Mai 1934 und 3,1 im Mai 1933 erbrachte, ist auf die Zunahme des Wechselverkehrs zurückzuführen und dieser wieder auf die bedeutende Zunahme der Umsätze in der Wirtschaft. Das Aufkommen an Beförderungssteuer hat von Mai 1933 bis Mai 1935 bei der Personenbeförderung 7,6 bezw. 7,1 bezw. 8,2 und bei der Güterbeförderung bezw. 8,8 bezw. 9,3 betragen. An Zöllen sind im Mai 1935 3,7 weniger aufgekommen als im Mai 1934.

Die wichtigsten Verbrauchssteuern haben sich von Mai 1933 bis Mai 1935 wie folgt entwickelt: Zuckersteuer 19,8 bezw. 18,3 bezw. 21,4, Biersteuer 20,1 bezw. 22,9 bezw. 21,8, Tabaksteuer 59,3 bezw. 62,0 bezw. 69,6 und aus dem Spiritusmonopol 10,8 bezw. 11,3 bezw. 13,3.

Einem hartherzigen Landwirt die Betriebsführereigenschaft entzogen.

Berlin, 19. Juni.

Mit einem Fall besonders üblen unsozialen Verhaltens hatte sich am Dienstag der Reichsehrengerichtshof der Arbeit zu beschäftigen. Es handelt sich um einen Landwirt aus dem Kreise Heilsberg in Ostpreußen, der wegen Verstoßes gegen die Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom sozialen Ehrengericht des Treuhänderbezirks Ostpreußen am 11. März d. J. zu 600 RM Ordnungsstrafe verurteilt worden war. Bei einem Instmann, den der Angeklagte vor kurzem eingestellt hatte, waren plötzlich mehrere Kinder an Diphtherie erkrankt. Als der Vater den Angeklagten um Stellung eines Fuhrwerkes bat, damit er einen Arzt herbeiholen könne, schlug ihm der Landwirt diese Bitte kurzerhand ab. Der Instmann mußte dann auf anderem Wege den Arzt herbeirufen, der Diphtherie in fortgeschrittenem Stadium feststellte. Nun sorgte die Wohlfahrt für die Ueberführung der drei erkrankten Kinder in das nächste Krankenhaus. Die Kleinen konnten aber nicht mehr gerettet werden, sondern verstarben.

Der Anklagevertreter erachtete das unsoziale Verhalten des Landwirts mit der gegen ihn verhängten Ordnungsstrafe nicht als ausreichend gesühnt und legte darauf Berufung ein. Der Reichsehrengerichtshof schloß sich dieser Auffassung an und sprach dem Angeklagten antragsgemäß die Betriebsführereigenschaft ab. Bei der Begründung der Entscheidung betonte der Vorsitzende, daß das Verhalten des Angeklagten allen menschlichen Gefühlen ins Gesicht geschlagen habe und er daher nicht würdig sei, einen Betrieb selbst zu leiten.

Der Tag des deutschen Liedes.

DNB **Berlin**, 19. Juni.

Zum Tag des deutschen Liedes am Sonntag, dem 23. Juni, hat die Reichsmusikkammer folgenden Aufruf erlassen:

„In allen deutschen Gauen werden am Sonntag Sänger und Sängerinnen in großen und kleinen Veranstaltungen auf Straßen und Plätzen ihre Lieder erklingen lassen. Dieser Tag soll jedoch nicht nur ein Festtag aller deutschen Sängerbünde sein, sondern vielmehr ein Tag, an dem sich jeder deutsche Volksgenosse auf die einende Kraft des deutschen Liedes besinnt. Ueberall in Städten und Dörfern des Reiches werden am kommenden Sonntag Volksliedsingen und offene Singstunden durchgeführt. Sie sollen zeigen, daß das Volkslied nicht die Angelegenheit einer Berufsschicht, sondern Sache des ganzen Volkes ist. Darum fordern wir alle deutschen Volksgenossen auf, diesen Tag, der sich zum edelsten und ältesten deutschen Volksgut bekennt, festlich zu begehen und sich einzureihen in die singende Volksgemeinschaft. Der Tag des deutschen Liedes muß ein Gemeinschaftserlebnis aller Volksgenossen sein."

Beginn deutsch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen.

DNB **Berlin**, 19. Juni.

In der nächsten Woche werden in Berlin deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen beginnen, mit dem Ziel, den Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen auf eine vertragliche Grundlage zu stellen. Darüber hinaus soll erstrebt werden, die deutsch-polnischen Beziehungen auch nach der wirtschaftlichen Seite hin zu erweitern.

Beisetzung der unbekannten Soldaten der Arbeit.

DNB **Wittenberg**, 19. Juni.

Nachdem noch am Dienstagnachmittag und im Laufe des Mittwoch in Wittenberg und 12 Dörfern in Wittenberg-Land, Piesteritz, Dobien, Reinsdorf, Braunsdorf, Elster, Radith, Trebitz, Kemberg, Bergwitz, Schleesen, Blettin und Zoernigall die zur Trauerfeier aufgebahrten erkannten Toten beigesetzt worden waren, fand am Mittwochnachmittag in Reinsdorf die Beerdigung von 16 unbekannten Opfern statt, die in der Gesamttotenzahl von 60 eingeschlossen sind.

Wie am Vortage, so waren auch heute wieder die Formationen der Bewegung in großer Anzahl aufmarschiert. Der kleine Dorffriedhof in Reinsdorf wurde zum Wallfahrtsort derer, die einen Lieben aus ihrer Mitte betrauern. Am Grabe standen neben Gauamtsleiter Bachmann als Vertreter der Gauleitung und Kreisleiter Heidenreich, die nach den Geistlichen beider Konfessionen im Namen der Bewegung Abschied nahmen, auch SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm und SA-Oberführer Ernst.

Der Zweck der Reise Edens nach Paris.

Aufklärung über das Flottenabkommen.

£ **London**, 19. Juni.

Der Beschluß, den Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, am Freitag zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris zu entsenden, wurde, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, am Dienstag abend gefaßt, nachdem die französische Note zur deutsch-englischen Flottenverständigung in London eingetroffen war.

Der Besuch Edens in Paris habe hauptsächlich den Zweck, alle etwaigen französischen Zweifel zu zerstreuen, daß England überstürzt gehandelt habe, indem es ohne vorherige Rücksprache mit den anderen in Betracht kommenden Mächten ein unmittelbares Abkommen mit Deutschland abschloß.

Die Sendung Edens sei mit seiner Reise nach Paris am Vorabend der Berliner Besprechungen zwischen englischen und deutschen Regierungsmitgliedern zu vergleichen. Auch damals sei Paris der Ansicht gewesen, daß den unmittelbaren Verhandlungen Sir John Simons mit Deutschland Besprechungen mit Paris und Rom hätten vorangehen sollen. Es seien jedoch bereits Anzeichen vorhanden, so meint der diplomatische Korrespondent, daß Frankreich den praktischen Wert des jetzt von England unternommenen Schrittes auf dem Gebiete der Flottenbegrenzung noch einsehen werde.

Eden werde es in Paris klar machen, daß England das deutsch-englische Flottenabkommen als einen sehr wichtigen Schritt zu einer allgemeinen europäischen Regelung betrachte, die von England nicht weniger als von Frankreich gewünscht werde.

Seine weiteren Besprechungen in Paris würden sich u. a. mit folgenden Punkten befassen: 1. die gemeinsame Antwort, die die Locarnomächte auf das Schreiben, das die deutsche Auffassung von den Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktes auf den Locarnovertrag enthielt, abgeben müßten; 2. ob es jetzt möglich sei, die Behandlung eines Locarno-Luftpaktes vorwärtszutreiben; 3. welche weiteren Schritte zur Erzielung einer friedlichen Regelung des italienischen Streites mit Abessinien getan werden können; 4. welche Fortschritte im Zusammenhang mit der geplanten Donaukonferenz gemacht worden seien.

Ferner will der Korrespondent berichten können, daß die französische Note an England eine „leichte" Entrüstung Frankreichs zum Ausdruck bringe, daß England die alleinige Verantwortung übernommen habe, den Umfang der deutschen Flotte mitzubestimmen.

Nach englischer Ansicht sei jedoch das Abkommen mit Deutschland nicht nur für England, sondern auch für Frankreich vorteilhaft. England habe der französischen Regierung ständig nahegelegt, keine feindselige Haltung gegen das Abkommen einzunehmen.

Reuter meldet, der Reise Edens nach Paris werde wahrscheinlich baldigst ein Besuch französischer Flottensachverständiger in London folgen, um nicht nur die Frage der deutschen Flottenaufrüstung, sondern das ganze Gebiet der Flottenbegrenzung in Vorbereitung auf die internationale Flottenkonferenz zu erörtern. — Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" glaubt, daß möglicherweise auch italienische Flottensachverständige nach der englischen Hauptstadt eingeladen werden würden.

★

Die liberale „News Chronicles" schreibt: Das deutsch-englische Abkommen ist ein Markstein in der Weltgeschichte. Es ist seit dem Kriege das erste Abkommen zur Rüstungsbegrenzung, dem Deutschland willig beigetreten ist. Es entspringe Deutschlands eigener Initiative und ist auf einem Gebiete abgeschlossen, auf dem vor dem Kriege die deutsch-englische Rivalität am stärksten und gefährlichsten gewesen ist.

Man darf zumindest hoffen, daß dieses Abkommen der erste praktische Schritt zum endlichen Aufbau des Friedens und der Verständigung sein mag.

„Daily Herald" meint, vom juristischen Standpunkt sei verschiedenes an dem Abkommen auszusetzen, aber vom praktischen Standpunkt besitze es einen unzweifelhaften Wert. Es sei ein sehr greifbarer Beitrag sowohl zur Rüstungsbegrenzung wie auch zur allgemeinen Befriedung.

Die stets frankophile „Morningpost" nennt das Abkommen einen unzweifelhaften Fortschritt in der Sache des Friedens, da es die Lage kläre und die Stärke der deutschen Flotte dauernd festsetze. Im übrigen habe das Abkommen aber gewisse weniger günstige Seiten. In diplomatischer Hinsicht gäben die Umstände, unter denen es abgeschlossen worden sei, zu Befürchtungen Anlaß. England habe z. B. diesen Schritt unternommen, ohne vorher seine Vertragspartner zu befragen. Zweiseitige Regelungen könnten wohl ganz gut sein, sie brächten jedoch die Gefahr mit sich, die auswärtigen Beziehungen in ein Chaos zu stürzen. An anderer Stelle sagt das Blatt, es sei damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen im Unterhaus der Wunsch nach einer Aussprache über das deutsch-englische Abkommen vorgebracht werde.

Auch die Londoner Abendpresse nimmt ausführlich zu dem deutsch-englischen Flottenabkommen Stellung. Die Kommentare sind fast durchweg im positiven Sinne gehalten. „Evening News" schreibt, Großbritannien sei das einzige Land, von dem man annehmen dürfe, daß es für Flottenrüstungen nicht mehr Gelder ausgebe, als es unbedingt müsse. Jetzt habe sich auch Deutschland zu einer entsprechenden Mäßigung verpflichtet. Je mehr die anderen Mächte diesen Pakt prüften, um so mehr würden sie in ihm eine ehrliche Einladung zur Kostenersparnis erblicken und zum mindesten in einem besonderen Falle eine Aufforderung, keine Furcht zu haben. Diese Anspielung ist zweifellos auf Frankreich gemünzt, dem auch das liberale Abendblatt „Star" freundlich mahnende Worte widmet. Frankreich, dessen Wirtschaftslage verzweifelt sei, könne diesem Abkommen beitreten und sogar eine Erweiterung herbeiführen, um unnötige Kosten zu sparen.

„Evening Standard" folgert aus der Tatsache, daß die Stärke der deutschen Flotte in ein bestimmtes Verhältnis zu der Flottenstärke des britischen Imperiums gesetzt worden ist, daß England von heute ab keine neuen Verpflichtungen ohne vorherige Befragung der Dominons eingehen könne.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 20. Juni 1935.

Verlegung von Dienststellen der Polizei.

p. Das Meldeamt und die Geschäftsstelle „Paß- und Fremdenpolizei" sind aus dem Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5 in das Nebenhaus Kirchstraße 3 (Erdgeschoß, Zimmer 4) verlegt worden. In den Räumen, die bisher die „Polizeiinspektion" inne hatte, befindet sich die „Grenzaußenstelle der Staatspolizeistelle". Man achte auf die an den Eingängen angebrachten Haustafeln.

Neue Lehrkraft an der Evangel. Schule.

a. Dem Schulamtsbewerber Karl Pojaniatz aus Gelsenkirchen ist mit Wirkung vom 16. Juni 1935 die Verwaltung der Lehrerstelle an der Evangel. Schule, die durch Versetzung des Lehrers Kellner freigeworden ist, übertragen.

Zum Rektor ernannt.

Ein früherer Kaplan an St. Georg.

§ Aus Emmerich erreicht uns die Nachricht, daß der Bischof von Münster den Kaplan Hermann Rekers von St. Adelgundis in Emmerich zum Rektor der Rektoratkirche in Vierlinden bei Walsum-Aldenrade ernannt hat. Kaplan Rekers war bis 1932 mehrere Jahre in Bocholt an St. Georg tätig und hat hier überaus segensreich und mit guten Erfolgen gewirkt. Auch heute noch hat er viele Freunde in Bocholt. Alle, die Kaplan Rekers kannten, werden sich über seine Ernennung freuen.

Das „Bürgerblatt" in Emmerich würdigt die Verdienste von Kaplan Rekers mit folgenden Worten: „Er kam Ende September 1932 nach Emmerich und hat hier während seiner knapp dreijährigen Tätigkeit als eifriger und frommer Priester eine segensreiche Arbeit geleistet. Mit besonderer Sorgfalt betreute er als Präses die vor zwei Jahren gegründete Marianische Männerkongregation und war auch als Beichtvater vielen ein geschätzter Seelenführer und Berater. Alle, die ihn während seiner Tätigkeit kennen gelernt haben, werden seinen Fortgang von Emmerich tief bedauern. Möge Gottes Segen auf seiner Arbeit auch im neuen Wirkungskreise ruhen!"

Zum Wilhelm-Busch-Abend.

h. Wir verfehlen nicht, auf den Wilhelm-Busch-Abend, den der Verein für Heimatpflege am Freitag, dem 21. Juni, abends 8,30 Uhr, im „Bürgerkrug" mit dem bekannten Vortragskünstler Friedrich Castelle veranstaltet, hinzuweisen. In Friedrich Castelle, der auch hier in Bocholt schon bestens bekannt geworden ist durch seinen Wagenfeld- und Wibbelt-Abend, hat der Vereine eine hervorragende Kraft für die Interpretation des großen Dichters, Philosophen und Zeichners Wilhelm Busch gewonnen. Und so werden denn am Freitagabend die vielen Saiten der Dichtung Buschs anklingen, in seinen Volksschwänken und seinem „Schmetterling". Wilhelm Busch aus so berufenem Munde zu hören, ist ein seltener Genuß. Eine heitere Stunde voll Frohsinn und Genuß und — tiefer Lebensphilosophie ist uns gewiß. Der Eintritt ist für jedermann frei!

Freispruch in der Berufungsinstanz.

Von der Anklage des Betruges.

§ Am 28. März ds. Js. war der Händler Bu. von der Kaiser-Wilhelm-Straße vom Bocholter Gericht wegen fortgesetzten Betruges zu einer Geldstrafe in Höhe von 2000 ℳ oder 200 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Verurteilte Berufung eingelegt, die am Dienstag vor der Kleinen Strafkammer in Münster verhandelt wurde. Die Zahl der Zeugen, die bei der Verhandlung in der ersten Instanz sich ausschließlich aus zum Teil entlassenem Personal des Angeklagten rekrutierten, hatte sich jetzt auf etwa ein Dutzend vermehrt. Nach eingehender Beweisaufnahme wurde der Angeklagte freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Amnestie in diesem Falle nicht angewendet werden könne, da sich diese naturgemäß nur auf tatsächliche Vergehen erstrecken könne. Im vorliegenden Falle aber müsse der Angeklagte von sämtlichen Anschuldigungen (er sollte gute und schlechte Ware, besonders Zechenlagerkohle mit Hausbrandkohle, miteinander vermischt haben), freigesprochen werden. Die Aussagen der Belastungszeugen seien nicht hinreichend, die Anklage zu stützen, und durch das Ergebnis der Beweisaufnahme als widerlegt zu betrachten. Es sei auch in keiner Weise dargetan, daß der Angeklagte sich durch die ihm von den Zeugen vorgehaltenen Handlungen habe bereichern können. — Das Urteil ist rechtskräftig.

Wir haben übrigens seinerzeit berichtet, Bu. sei bereits wegen Betruges vorbestraft gewesen; dies trifft nicht zu, er ist lediglich wegen Maisvergehens vorbestraft.

Wirtschaftskundliche Fahrten

des Amtes für Berufserziehung in der D. A. F.

a. Um den deutschen Volksgenossen und Arbeitskameraden Gelegenheit zu geben, Einblick zu nehmen in das Gefüge des deutschen Wirtschaftslebens und sich mit dem Ineinandergreifen seiner Teile vertraut zu machen, veranstaltet das Amt für Berufserziehung in der D. A. F. wirtschaftskundliche Fahrten, die die Arbeitskameraden hinausführen sollen zu den Stätten deutschen Schaffens. Nicht nur Betriebe und Einrichtungen sollen besichtigt werden, sondern auch die Menschen, die in diesen Betrieben ihr Tagewerk verrichten, sollen den Teilnehmern kameradschaftlich näher gebracht werden. Selbstverständlich soll auch die Schönheit der deutschen Heimat auf diesen Fahrten nicht zu kurz kommen. Der Aufbau der Fahrten ist bewußt einfach, und die Kosten sind sehr niedrig gehalten. Insgesamt gelangen 55 Fahrten zur Durchführung, deren Kosten für die durchschnittlich achttägige Dauer sich zwischen 16 und 35 ℳ bewegen. — Alle Einzelheiten sind aus einem 64 Seiten starken Fahrtenplan zu ersehen, der den Interessenten zum Preise von 10 ₰ abgegeben wird. Auch hier am Orte ist der Fahrtenplan erhältlich beim Ortsbeauftragten des Amtes für Berufserziehung in der D. A. F., Königstraße 20.

§ **Der Radfahrerweg an der Nordallee** ist jetzt wieder durch ein Schild mit der Aufschrift „Radfahrerweg" gekennzeichnet. Es wird erwartet, daß die Radfahrer nun auch diesen für sie reservierten Weg benutzen und nicht die Fußgänger belästigen. Anderseits ist es selbstverständlich, daß sich die Fußgänger von dem Radfahrerweg fernhalten.

Das Jugendfest 1935 in Bocholt.

Programm und Gestaltung der beiden Festtage. — Eine letzte vorbereitende Sitzung.

k. **Bocholt**, 20. Juni.

Bekanntlich findet am kommenden Samstag und Sonntag das dritte große Deutsche Jugendfest statt. In Spiel und Sport, Wettkämpfen und Sonnenwendfeiern soll die gesamte Jugend aller Gaue Deutschlands den 22. und 23. Juni als Volksfest feiern. Im Rahmen dieses Volksfestes werden von allen Jugendlichen vom 10. bis 18. Lebensjahr sportliche Wettkämpfe an Stelle der früheren Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Auch Bocholt ist für die Feier des großen Jugendfestes auf das beste gerüstet. Eine letzte vorbereitende Sitzung des Bocholter Ausschusses für das Deutsche Jugendfest fand am Dienstagabend im Restaurant Knoop statt. Der Vorsitzende des Ausschusses,

Kreisjugendpfleger Rektor Schüling,

eröffnete die Sitzung, an der sämtliche Schulleiter, Vertreter der HJ und deren Nebenorganisationen und der Sportvereine teilnahmen, mit einem herzlichen Willkommen. Der Redner machte einleitend auf die Bedeutung des Deutschen Jugendfestes aufmerksam und begrüßte insbesondere den Ortsgruppenamtsleiter des NSLB Pg. Gockel, den Beauftragten des Reichssportführers Pg. Becher sowie den Referenten für Leichtathletik Pg. Kampshoff. Der Kreisjugendpfleger gab sodann in großen Umrissen

das Programm des Festes

bekannt. Da mehr als 3000 Schüler, Schülerinnen und Jugendliche an den sportlichen Wettkämpfen teilnehmen, mußte die Austragung der Wettkämpfe auf sämtliche Sportplätze Bocholts ausgedehnt werden, da Bocholt über kein einziges größeres Sportgelände verfügt, auf dem sich Wettkämpfe mit einer so großen Anzahl von Teilnehmern durchführen ließen.

Samstag, den 22. Juni:

Vormittags sportliche Wettkämpfe aller Schulen auf den Sportplätzen Bocholts. Wettkämpfe des Deutschen Jungvolkes und des Jung-BdM finden auf den drei Sportplätzen am Hünting statt.

Sonntag, den 23. Juni:

7,30 Uhr Treffen der gesamten HJ und des BdM auf dem Horst-Wessel-Platz: Fanfarenmärsche, Sprüche, Flaggenhissung, Ansprachen. Es sprechen der Oberbürgermeister und der Bannführer der HJ. Im Anschluß hieran Abmarsch der Formationen zum Gute Hünting; dort auf den drei Sportplätzen sportliche Wettkämpfe der HJ und des BdM. Auf dem Städtischen Sportplatz werden die Wettkämpfe der Berufsschulen ausgetragen. — Am Sonntagabend findet die

Sonnenwendfeier auf dem Aschenplatz

statt. Auch sämtliche Schulen nehmen an der Sonnenwendfeier teil. Programm: Feuersprüche, gemeinschaftliche Lieder, Darbietungen der HJ und deren Gliederungen. —

Nach Bekanntgabe dieses Programms durch den Kreisjugendpfleger gaben im Rahmen der Aussprache der Referent für Leichtathletik Pg. Kampshoff, der Beauftragte des Reichssportführers Pg. Becher und der Sportlehrer der HJ Unterbannführer Jgg. Rapp manche wertvolle Anregung für die reibungslose Abwicklung und gute Durchführung des Festes und insbesondere der sportlichen Wettkämpfe.

Zum Schluß der Sitzung ergriff der Organisator des Bocholter Jugendfestes, Rektor Schüling, nochmals das Wort und richtete den Appell an die Anwesenden, alle Initiative aufzubieten, um dem Jugendfest zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Mit einem Siegheil auf den Führer des deutschen Volkes schloß der Kreisjugendpfleger die anregend verlaufene Sitzung.

An dieser Stelle richten auch wir an die Bürgerschaft Bocholts die Bitte, sich zahlreich am Deutschen Jugendfest zu beteiligen, um damit ihre Verbundenheit mit der Jugend zum Ausdruck zu bringen.

Versammlung der Annabergpilger.

Vorbereitungen für die Wallfahrt am 7. Juli.

=r. Am Sonntag fand im Gesellenhaus eine Versammlung der Annabergpilger statt, zu der weit über 100 Pilger erschienen waren. Der Vorsitzende der Prozession, Herr Wilhelm Schlotbohm, begrüßte alle Erschienenen, um dann gleich auf die diesjährige Wallfahrt zu sprechen zu kommen. In diesem Jahre soll die Annabergprozession eine besondere Note durch eine Bittandacht auf dem Annaberg erhalten. Wer schon einmal in Neviges-Hardenberg an einer der dortigen sogenannten „Sturmandachten" teilgenommen hat, der weiß, daß diese Andachten etwas Ergreifendes darstellen. So wie in Neviges soll nun auch auf dem Annaberge eine „Sturmandacht" abgehalten werden, in der gemeinsam um Erhörung und Hilfe in gewissen Anliegen gebetet werden soll. Daß diese Sturmandacht Zustimmung bei den Pilgern fand, bewies die gespannte Aufmerksamkeit aller Anwesenden.

Zum Schluß wurde ein dringender Appell an die Jugend gerichtet, sich zahlreicher an der Annaberg-Wallfahrt zu beteiligen. Die altehrwürdige Prozession sei doch nicht nur eine Wallfahrt für die Mütter und alten Leute; gerade die Jugend müsse sich viel mehr an dieser ältesten Wallfahrt beteiligen.

Die Wallfahrt findet am 7. Juli statt. Näheres wird noch bekannt gegeben. Es wird aber schon jetzt darum gebeten, sich die Fahrkarten zu dem Sonderzuge, die zum Preise von 2,50 ℳ bei Josef Imping (Nordstraße) zu haben sind, möglichst bis Samstags vorher zu beschaffen. Pilger, die noch nach Dülmen fahren wollen, mögen ihre Fahrkarten bis Freitags vor der Wallfahrt in Empfang nehmen und gleichzeitig ihre Fahrt nach Dülmen bekanntgeben, damit bei etwaiger genügender Beteiligung früh genug ein Autobus bestellt werden kann.

Was ist Markenmilch?

Ein Wort an die Hausfrauen.

§ Man kann immer wieder die Feststellung machen, daß die Verbraucherschaft sich im allgemeinen über den Begriff „Markenmilch" durchaus im Unklaren ist. Auch gelegentlich des großen Milchhändlerprozesses, den wir vor einiger Zeit am hiesigen Gericht erlebt haben, konnte man diese Beobachtung machen. Darum wird es gewiß den Lesern, insbesondere den Hausfrauen, willkommen sein, einmal zu erfahren, was Markenmilch überhaupt ist.

Markenmilch ist nicht schlechthin jede Konsummilch, mag sie auch pasteurisiert oder in Flaschen abgefüllt sein. Markenmilch steht unter ständiger Kontrolle der Ueberwachungsstelle des Rhein.-Westf. Milchwirtschaftsverbandes. Sie trägt ein eigenes amtliches Schutzzeichen. Nicht nur die Milch wird auf Sauberkeit, Keimfreiheit und Qualität geprüft, sondern auch die Milchgewinnung wird ständig überwacht. An Fütterung, Stallung und Melker werden erhöhte Anforderungen gestellt. — Kurzum: die Ueberwachung der Markenmilch wird von amtlicher Seite so intensiv durchgeführt, daß der Konsument in der Markenmilch eine Qualitätsware erhält, die allen Ansprüchen der neuzeitigen Hygiene entspricht.

Kursus in der Säuglingspflege.

a. Am morgigen Freitag, 20.15 Uhr, findet der erste Kursus in der Säuglingspflege statt. Zum Kursus werden zugelassen sämtliche weiblichen Schaffenden, die das Alter von 18 Jahren vollendet haben. Alle, die am Säuglingskursus teilnehmen, werden bei dem sofort darauf stattfindenden Kochkursus berücksichtigt. — Die Meldungen zu diesem Säuglingskursus nimmt nur die NS Frauenschaft im neuen Gymnasium (Eingang Hemdener Weg) entgegen. Die Kursusgebühr beträgt pro Abend 20 ₰. Heil Hitler!

gez. Fr. Mühlenbrock, Kreisfrauenreferentin der D. A. F.

Versammlung der Schafzüchter.

§ Wir teilten bereits gestern mit, daß am kommenden Samstag im Vereinslokal Reinhard Ehlting eine Versammlung der Schafzüchter, verbunden mit Verlosung, stattfindet. Auf dieser Versammlung wird, wie nachträglich mitgeteilt wird, Herr Dr. Hagemann vom Landesverband westfälischer Schafzüchter in Paderborn, der zurzeit den hiesigen Bezirk bereist, über das neue Körgesetz, die Wollablieferung und ähnliche alle Schafzüchter interessierenden Themen sprechen. Es sollte daher kein Schafzüchter versäumen, die Versammlung zu besuchen.

Brieftaubenflugsport.

Der erste Kreisflug

der Brieftauben-Reisevereinigungen.

Emmerich, Bocholt, Wesel, Schermbeck, fand am vergangenen Sonntag statt. 60 Vereine ließen 2046 Tauben von Wustermark über die 460 Kilometer-Strecke. Die erste Taube erreichte eine Flugeschwindigkeit von 961 Meter in der Minute.

Morgen

erscheint wieder die

billige kleine V-Anzeige

Geben Sie heute bis 12 Uhr den Text dafür auf.

Volksblatt.

„Sieh, wohin du läufst!"

Diese Ermahnung sollten schon Kinder recht frühzeitig mit auf den Weg bekommen — und zwar viel öfter, als dies geschieht! Sieht man, wie unbesorgt kleine und größere Kinder auf der Straße spielen, sich haschen, tummeln, Ball spielen, mit Rollern einherlaufen, rückwärts gehen, sich beim Fahren auf dem Rade umdrehen und sich beim Gange aus der Schule so unterhalten, daß Zusammenstöße unausbleiblich sind, wenn die Entgegenkommenden nicht ausweichen, so muß man sich wundern, daß nicht noch mehr Unglücke geschehen. „Aber es geschieht doch schon genug!" werden viele sagen. Allerdings. In Deutschland werden an jedem Tage Hunderte überfahren, weil sie nicht aufpassen konnten und die Augen überall, nur nicht dort hatten, wohin sie ihre Schritte lenkten! Kann man doch sogar viele Erwachsene in den belebtesten Straßen sehen, die ihr Leben ganz leichtfertig aufs Spiel setzen. Männer, die wegen jeder Kleinigkeit aufs Gericht rennen, begeben sich beim Ueberschreiten der Straße in die höchste Gefahr; ein hübsches Mädel schon, das seitwärts geht, kann sie zur größten Unachtsamkeit veranlassen. Frauen besehen sich die Schaufenster im Vorübergehen, als müsse ihnen jeder Entgegenkommende pflichtschuldig ausweichen. Kinder stürmen hinter einen stehenden Wagen wie toll über die Straße, sehen da sihnen entgegenkommende Auto oder Rad nicht und werden von dem Daherkommenden ebenfalls nicht gesehen. Im Bruchteil einer Sekunde prallen Fahrzeuge und Menschen aufeinander — nur aus purer Unvorsichtigkeit! Mancher trauert ein Leben lang unter schmerzlichen Empfindungen, weil er einen Augenblick lang nicht aufpassen konnte!

Aus Rhede.

Das war noch nicht da!

Ein 4-, 5- und 6blätteriges Kleeblatt auf einmal.

k. Unsere in der Vorwoche gebrachte Notiz über den Fund eines 5blätterigen Kleeblattes eines Herrn K. aus Bocholt hat anscheinend ihre Wirkung bei den Garten- und Naturfreunden nicht verfehlt; denn gestern überbrachte uns Herr Bernhard Lage von hier freudestrahlend die Meldung über einen neuen „Kleeblatt-Rekord". Herr L. fand beim Mähen im sogenannten „Klote" ein Kleeblatt mit nicht weniger als 6 Blättern. Doch damit noch nicht genug: er legte uns nebenbei ein 5blätteriges und ein 4blätteriges Kleeblatt auf den Redaktionstisch. — Das ist gewiß eine Seltenheit, die es verdient, vermerkt zu werden. — Nebenbei ist eine Ueberbietung dieses Fundes wohl kaum möglich. Nach dem Volksglauben müßte der Finder in der Zukunft ein riesiges Glück in seinen Unternehmungen haben, und das wünschen wir ihm von Herzen.

Rheder Sportler „fliegen" aus.

k. Nachdem der Junggesellen-Schützenverein vor einigen Wochen seinen Familienausflug veranstaltet hat, unternimmt Sp. u. Sp. Rhede am heutigen Feiertag den alljährlichen Ausflug, der diesmal zum Gute Telaar in Altrhede führt. Für eine bunte und abwechslungsreiche Unterhaltung hat der Verein bestens gesorgt. So soll neben dem Preisschießen für die Herren auch für das zarte Geschlecht ein Schießen stattfinden. Der Abmarsch erfolgt zur angegebenen Zeit mit Musik vom Vereinslokal.

Pfingstwanderfahrt der Radlerfreunde 1935

ins Bergische Land.

Ein Teilnehmer erzählt.

Laut Beschluß der Versammlung und Antrag an „Kraft durch Freude" wurde eine Radwanderfahrt ins Bergische Land vorbereitet, zu der sich 14 Mann meldeten. Sie opferten von ihrem Kurzarbeitsverdienst wochenlang, um die Fahrt zu ermöglichen.

Nachdem die Vorfreude, besonders bei der Jugend, aufs höchste gestiegen war, erfolgte am 8. Juni um 4,30 Uhr der Start am Hermann-Göring-Haus. Einige Angehörige hatten es sich nicht nehmen lassen, der Abfahrt beizuwohnen. Nach einem kräftigen „All Heil!" ging es über Fildeken zur Dingdener Straße auf die lange Reise. Um für die schöne bergige Gegend mehr Zeit zu gewinnen, zogen wir in scharfer Fahrt dem Industriegebiet entgegen. Ueber Wesel und Sterkrade ging es nach Bottrop. Bei dem ersten Frühstück bekamen wir den ersten Geschmack von dem, was unser wartete. Von der Höhe seitlich Bottrop sahen wir die Stadt selbst im Tal liegen. Im Hintergrund Karnap, Horst, Gelsenkirchen, Altenessen, Essen, Mülheim, Duisburg mit dem Kaiserberg und Osterfeld und Sterkrade teilweise. Nun ging es an den Bottroper Bahnhöfen vorbei zum Rhein-Herne-Kanal. Hier empfing uns das hohe Lied der Arbeit. In den Privathäfen der Werke surrten die Kräne, kreischten die Winden, und die Motore sangen ihr Lied, alles zu einem harmonischen Ganzen verbindend, um die leeren Lastkähne zu füllen. Zum größten Teil waren es die „schwarzen Diamanten", die hier ihren Weg in die ferne Welt nahmen, um Volksgenossen zu versorgen und vom Auslande die so notwendigen Devisen hereinzubringen. An den neuesten Kruppschen Hochöfen vorbei ging es hinein in die Kanonenstadt Essen. An der Gruga vorbei kamen wir zur Villenstadt Bredeney, um in sausender Talfahrt mit Blick auf den herrlichen Baldeneysee in kurzer Zeit Werden zu erreichen. Hier wurde abgesessen und ein Abschnitt des schönen Ruhrtales betrachtet, um am alten Kloster Werden vorbei mit seinem kupfergedeckten Kirchturm (Grabkirche des hl. Ludgerus) die erste große Steigung des Tages nach Velbert in Angriff zu nehmen.

Nach einer ausgiebigen Pause mit Frühstück und der ersten Aufnahme wurden die Steigungen genommen. Durch das ungewohnte Bergfahren gab es bereits die ersten Schlappen, besonders da uns ein heftiger Gegenwind den ganzen Morgen schon schwer zu schaffen machte. Aber „mit Geduld und Spucke, fängt man eine Mucke", sagt der Volksmund. So überwanden auch wir das Schwere. Nachdem wir in Tönnisheide Kurs auf Wülfrath genommen, wurden die Steigungen sanfter, und mit frischem Mut ging es weiter den Aprather Kalksteindrüchen entgegen. Nach Besichtigung der verschieden gelagerten Gesteine ging es in 4 Kilometer langer Talfahrt bis Schloß Aprath, dessen Wachtturmruine im Bild festgehalten wurde.

Nach Wohwinkel gekommen, konnte es nicht unterlassen werden, die seltene Schwebebahn als Sehenswürdigkeit in Augenschein zu nehmen. Einige Vorwitzige mußten ihr Konterfei mit diesem Objekt verewigen. Nach kleiner Stärkung wurde die größte Anstrengung des Tages unternommen mit der Bergfahrt nach Solingen. In demselben Steigungswinkel ging es weiter bis zum Brechpunkt nach Burg. Viele „starben in Schönheit", um im Rennfahrer-Dialekt zu sprechen. Um eine Revolution zu vermeiden, mußte eine größere Pause eingelegt werden, da die größten Leichen keiner lei Vernunftgründen mehr zugänglich waren. Ruhe, die so notwendig war, und ein schöner Anblick auf Remscheid ließen die Energie und Kräfte wieder aufleben, so daß die Führung später noch Vorwürfe bekam, daß nicht bis Burg durchgefahren wurde. Einer muß Schuld sein, und wenn man müde ist, ist immer ein anderer schuld. Daß einer selbst schuld ist durch fehlende Uebungsarbeit, glaubt keiner.

In wunderbarer Talfahrt bekamen wir Schloß Burg zu Gesicht. Die Gruppe zu verewigen mit der Burg im Hintergrund, war der Wunsch aller. Nachdem der sich immer stärker einstellende Durst gelöscht und die Fahrräder sichergestellt waren, ging es zur Burg hinauf. Hier erfuhr man, was das Kommando „Vorn einlegen" beim Bergsteigen für Erleichterung schafft. Nach einer Aufnahme vor dem Standbild des Burgherrn und Erzbischofs Engelbert wurden das Schloß und das Heimatmuseum besichtigt. Für den Beschauer recht vielsagend war der Stammbaum der bergischen Landesherrn, ebenso vermittelten die Bilder im Rittersaal (Aufbruch zum Kreuzzug 1217, Ueberfall auf Erzbischof Engelbert, die Vereinigung der Länder Kleve, Mark, Jülich und Berg durch Verlobung der 5- und 6jährigen Kinder und mehrere andere Bilder) die Sitten und Gebräuche einer früheren Zeit. Der Inhalt des Heimatmuseums ist mit seltener Liebe und Sorgfalt zusammengetragen. Er vermittelt uns Einblick in das Leben und Treiben der Bewohner des Bergischen Landes von der Frühgeschichte (Urfamilie, Sippe und Dorfgemeinschaft) bis zur heutigen Zeit. Leider hieß es schon bald Abschied nehmen; denn die Zeit drängte, wenn wir unser Tagesziel erreichen wollten. Durch das hübsche Eschbachtal ging es über Preyersmühle nach Wermelskirchen. Dieses herrliche Stückchen Erde mit seinen Ausflugslokalen und den vielen kleinen Hammerwerken, von den Wassern des Eschbaches getrieben, wird den Teilnehmern der Fahrt unvergeßlich bleiben.

(Schluß folgt.)

Stadt Anholt.

Ein Kindererholungsheim in Anholt?

a. Das seit dem Frühjahr verödete Lager des Arbeitsdienstes der NSDAP soll nun endlich einem anderen Zwecke dienstbar gemacht werden. Wir hören, daß das Gebäude zu einem ständigen Lager für Ferienkinder benutzt werden soll. Diese Absicht scheiterte bisher daran, daß das Haus zu wenig Platz für Schlafstellen bot. Man hat nun beschlossen, das erste Stockwerk des Gebäudes auszubauen, um so Raum zu schaffen. Als Führer des Lagers ist Leo Schweers in Aussicht gestellt, der z. Zt. in dem benachbarten Ferienlager von Hemden einen Schulungsunterricht erhält. Gerade Anholt ist durch seine so wunderbare Umgebung für ein Ferienlager besonders geeignet. Mit Freuden erwarten schon alle Anholter die ersten Kinder, die dieses jetzt noch so öde Gebäude einmal wieder beleben sollen.

Vorbereitungen zum Sportfest.

a. Seit einigen Tagen ist die Anholter Schuljugend eifrig mit den Vorbereitungen zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Sportfest beschäftigt. U. a. ist auch auf der Schneidkuhle eine schöne Sprungbahn entstanden, auf der schon heute Jungens und Mädels eifrig üben und dann ausrechnen, wieviel Punkte sie bekommen hätten. Die Hitler-Jugend, das Deutsche Jungvolk und der BdM werden an den Reichsjugendwettkämpfen am nächsten Sonntag geschlossen teilnehmen.

a. **Motorradunfall.** Am Montag verunglückte der in Anholt beschäftigte J. G. mit seinem Motorrad in der Nähe von Mecheln (Holland). Er war jedoch noch imstande, sich selbst in das Anholter Krankenhaus zu begeben, wo er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Man hofft, ihn in den nächsten Tagen wieder entlassen zu können.

a. **„Hasenjagd" auf der Schneidkuhle.** Den Passanten der Schneidkuhle bot sich am Montagabend ein seltenes Schauspiel. Ein vorwitziger Hase hatte sich aus dem Stadtbruch bis auf die Schneidkuhle gewagt, wo ihn aber unter dem Hallo der dort spielenden Kinder das „Hasenpanier" ergriff und er sich wieder in sein altes Revier zurückzog.

Vom Niederrhein.

Isselburg

Die Steuerung versagte.

r. Abends gegen 22 Uhr fuhr der hiesige Arzt Dr. M. in der Nähe der Isselbrücke am hiesigen Bahnhof infolge Versagens der Steuerung mit seinem Auto gegen einen Baum. Der Wagen wurde vorne stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt. — Auf der Landstraße Isselburg - Empel kam ein Motorradfahrer aus Bocholt zu Fall, indem ein Huhn in das Vorderrad flog. Der Fahrer stürzte, und es gab Hautabschürfungen und zerissene Kleider. Auch die Maschine wurde stark beschädigt.

Unter Kameraden.

r. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Kriegerkameradschaft auf dem Schießstand der Zollverwaltung in Helderloh ein Uebungsschießen. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich die Kameraden recht zahlreich eingefunden. Lustig knallten die Büchsen. Sehr gute Resultate wurden erzielt. Die alten Krieger zeigten so recht, daß sie noch mit der Waffe umzugehen wissen. Auch an dem nötigen Zielwasser fehlte es nicht, so daß eine recht fröhliche Stimmung herrrschte. Lebhaft wurden die alten Erinnerungen aus vergangenen Zeiten ausgetauscht. Folgenden sechs besten Schützen wurde ein schönes Buch geschenkt: 1. Zollassistent Klostermann, 2. Wilhelm Holsteg, 3. Hermann Berning, 4. Bernhard Böcker, 5. Wilhelm Bovenkerk, 6. Bernhard Becker. Nach Beendigung des Schießens trennte man sich mit dem Bewußtsein, schöne Stunden im Kameradenkreise verlebt zu haben.

Ein geheimnisvolles Loch.

r. Seit einigen Wochen fährt das Lastauto der Isselburger Hütte den Sandberg ab. An der Straßenkreuzung Kirchstraße — Minervastraße ist seit dieser Zeit ein Loch entstanden, das zugeschüttet werden mußte. Man hat mit einer Eisenstange versucht, Boden zu fassen, was nicht gelang. Am Sonntag war nach dem starken Regen wiederum die ganze Erdschicht verschwunden, so daß man polizeilicherseits das Loch zuschütten lassen mußte. Ob es sich hier um einen unterirdischen Gang zum früheren Festungsturm auf dem Schillplatz handelt?

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Wirsingkohl 12 bis 15, Spitzkohl 12 bis 15, Möhren 12 bis 13, Zwiebeln 17, Porree Bund 5, Kopfsalat 3 bis 5, Aepfel 50 bis 60, Bananen 45 bis 50, Tomaten 40 bis 50, Zitronen 7 bis 10, Blumenkohl 30 bis 50, Stielmus Bund 5, Radieschen Bund 5, Rhabarber 5, Kohlrabi 7 bis 8, Kirschen 35 bis 40, Erdbeeren 40 bis 50, Stachelbeeren 20 bis 22, Erbsen 30, Schlangengurken 20 bis 30, Molkereibutter 1.50, Eier 8 bis 8½.

Briefkasten.

100. Von Bocholt bis Montabaur sind 244 Kilometer. Sie fahren über Köln, dann über die alte Landstraße (nicht Autostraße) bis Bonn, dann rechtsrheinisch bis Vallendar und von hier über Hillscheid bis Montabaur.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik i. V.: Fritz Rediger, Münster i. W.; Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. — Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.

Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14

— Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig —

Durchschnittsauflage V. 1935:

Zeno-Zeitung insgesamt 41 801

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3210; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5631; — Borkener Zeitung, Borken: 3119; — Bürgerblatt, Emmerich: 1808; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1852; — Halterner Zeitung, Haltern: 1773; — Kreiszeitung, Ahaus: 3146; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4090; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1575; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2504; — Tageblatt, Ochtrup: 1661; — Volksblatt, Bocholt: 6211; — Volksblatt, Wesel: 928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2330; — Volkszeitung, Dorsten: 1963.

GESCHÄFTSERÖFFNUNG



Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute in dem

Neubau Hohenzollernstr. 55

ein Fachgeschäft für Möbel

eröffnet habe. — Anfertigung und Lieferung von **Schlaf, Wohn- und Speisezimmern. Küchen** in Natur und farbig lackiert sowie jedes **Einzelmöbelstück** gut und preiswert. Mein Bestreben ist Qualitätsware, reelle Bedienung, mäßige Preise. Indem Ich mich bemühen werde, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft gerecht zu werden, bitte ich gütigst, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen. 3556ü

ALOYS BONE, BOCHOLT

Tischlermeister **Hohenzollernstr. 55**

Café Eilers

Bes. B. Matschke.

Fronleichnam 3552h

Konzert mit Tanzeinlagen.

Empfehle meine Eisspezialitäten sowie Eisgetränke. Reichhaltiges Konditorei-Büfett. Dortmunder-, Münchener- u. Fürstenberg-Biere

Den guten 3572h

Kommunionschuh

Lackspang von RM. 4.95 an Bindeschuhe RM. 5.90, 6.50

Schnür-Halbschuhe in Leder und Lack **RM. 5.25 5.75** **Stiefel RM. 5.25 6.50 8.25**

von

Schuhhaus Leiting

Bocholt, Osterstr. 45-47 Tel. 2448 Gegr. 1866

Hotel Lindenhof Donnerst. (Feiert.) Samstag Sonntag

Fredi Wagner

mit seiner (3567g

Konzert- und Tanzkapelle

Sonntag vormittag von 11—1 Uhr **Frühkonzert.**

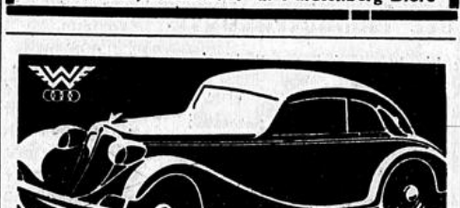
Gut Hünting

Heute ab 4 Uhr

Konzert u. Tanz

Kapelle Grintz.

1033h



WANDERER

der Begriff für Zuverlässigkeit - Qualität - Schönheit u. Komfort

1,7 L - 35 PS - 2 L - 40 PS - 2,25 L - 50 PS

Sechszylinder-Hochleistungs-Motor

Tekampe & Fisser

Bocholt i.W. Nordstr. 64 Ruf 2515

Für die Einmachzeit empfehle

Original Weck

Einkochgläser und Apparate 3545h

Fruchtsaftgewinner

Billige, aber gut schließende „Norma" Einkochgläser.

Ersatz-Deckel und Ringe für Gläser aller Systeme passend

Zubinde- und Geleegläser

Fruchtpressen, Bohnenschneidemaschinen, überhaupt alles, was Sie zum Einmachen benöt.

Johann Onstein, Nordstr. 34-36 Ruf 2081

Kommunion-Schuhe In größter Auswahl **billigste Preise**

Schuhhaus Böcker **Jetzt Osterstraße 1**

35580

Frisch eingetroffen!

Neue dicke Matjesheringe	Stück		**0.12**
Neue „ „ eingelegt	„		**0.15**
dickrückige Isländ. Matjesheringe	„		**0.25**
Neue Kartoffeln		Pfund	**0.18**
selbstgem. Fleischsalat	¼	Pfund	**0.30**
„ Heringssalat	¼	Pfund	**0.25**
„ Fleischsülze	¼	Pfund	**0.20**
„ Sülzkoteletts		Stück	**0.45**
Feinster Edellachs	¼	Pfund	**0.90**
„ Räucheraal leicht beldh.	¼	Pfund	**0.45**
Seelachs i. Scheib. (Lachsers.)	¼	Pfund	**0.40**
Seelachsschnitzel „	¼	Pfund	**0.20**
Echt holl Sardellen	¼	Pfund	**0.35**

Delikatessenhaus Eug. Riepenhoff

Inh.: Franz Stratmann 3549h

Ostermarkt 41 **Telefon 2488**

Verein für Heimatpflege zu Bocholt e.V.

Am Freitag, dem 21. Juni 8 Uhr im Bürgerkrug ordentliche 3543h

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung
2. Geschäftsbericht
3. Dr. Friedrich Caatelle: „Wilhelm Busch", Auslese aus der gemütvoll ernsten und behaglichen od. übermütigen heiteren Kunst des großen Philosophen, Zeichners und Dichters.

Eintritt frei.

Nichtmitglieder willkommen.

Der Vorstand.

Sommerfrische

Reizende Lage am Rhein, gesunde Gegend, gute, aufmerksame Verpflegung. Zimmer m. 2 Betten u. fließ. Wasser pro Pers. von RM. 3,50 an. 3559k

Vallendar b. Koblenz a. Rh. Löhrstr. 28, **H. Steinebach** Wwe.

Suche zum 1. Juli od. später ein braves, kinderliebes, kath.

Mädchen

J. Buers, Dingden

3557k Ruf: Ringenberg 206



Täglich trinken,

elastisch, jung und gesund bleiben durch Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee, den ärztlich empfohlenen Schlankheits- und Gesundheitstee

Paket **1.—, 1.80 RM.** (3546

Drogerie Maaß, Osterstr. 25, Ruf 3328

Von der Reise zurück

Ernst Laumann,

Heilpraktiker

Bocholt Ostmauer 40

Von der Reise zurück!

Dr. Weglau



Nur noch **eine Brille** für Nähe und Ferne von

Optiker Winkler,

Neustraße 18. (3555)

Dreizehner!

Alle ehem. 13er Aktive, Reserve, Landwehr, Landsturm werden, gebeten zu einer kurzen Besprechung am Freitag, dem 21. 6. 1935, abends 8.30 Uhr, im Hotel Bürgerkrug, Langenbergstr., zwecks einer Besprechung zu dem Regimentsappell am 21 und 22. Sept. in Münster, zu erscheinen. (3528h

Nicht verzweifeln

wenn alter Hausrat überall im Wege steht, Sie finden hierfür sofort zahlreiche Käufer durch eine

kleine Anzeige

in unserer maßgebend verbreiteten Zeitung. Für wenig Geld können Sie entbehrlich gewordene Sachen sofort zu Geld machen

Heugras-Verkäufe.

Samstag, den 22. Juni, nachm. 1 Uhr auf dem Hofe des Herrn Franz Hütten in Haffen, für denselben:

16 Morgen Heugras

in Parzellen von der Schlagweide b. Wahrsmann Hülsken.

Samstag, den den 22. Juni, nachm. 3.30 Uhr b. Wahrsmann Joh. Baumann in Haffen

90 Parzellen

von der Heeren weide für Herrn C. Schneemann, Erle

Carl Neuhaus, Mehr.

Schöne 3551k

Wohnung

2 Zimmer und Küche per bald zu vermieten. Off. unter 2150 a. Volksblatt.

Die Annahmestelle des

Volksblattes

für

Abonnements und Anzeigen

befindet sich in

Ringenberg

bei

Schniederjans.

Pflug

Berlin—

Deutsche Burgen-Geld-Lotterie

Die neue große Lotterie

Ziehung am 7.—10. Sept. 35

Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000.—

Lose zum Preise von **50** Pfg. sind zu haben in der

Volksblatt-Geschäftsstelle

Realschulstraße 14

DKW

SCHWEBEKLASSE

Schweben, nicht fahren-

ohne Schlingern auf der schlechtesten Straße, ohne Kippneigung in den engsten Kurven — einen neuen Maßstab für Fahrsicherheit und Bequemlichkeit, für Zweckmäßigkeit der Form, für Platzfülle und vereinfachte Konstruktion

Eine Probefahrt ist überzeugend!

Tekampe & Fisser

Bocholt i. W. Nordstr. 64 Ruf 2515

Achtung!

Freitag morgen ab 8 Uhr ist b **Schuhmacher Terörde** Nobelstr und am Samstag ab 8 Uhr bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine Partie prima **Oldenburger Futterschweine** zu haben. 3553] **Buers & Kroezemann**

Pfandverkauf.

Am Freitag, dem 21. Juni 1935, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick in Bocholt, Nordstraße

1 vollständige Küche, (Tisch, Stühle, Küchenschrank, Anrichte, Sofa, Kochherd, Teller, Tassen, Töpfe ect.) 3537h

2 vollständige Schlafzimmereinrichtungen (Betten, Nachtkonsolen, Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, Kleiderschrank)

sowie Bettwäsche, Gardinen, Bilder, Lampen, Holzwannen, Wäschekorb u.a.S.m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe,

Obergerichtsvollzieher



3548h

Küken, Junghennen

aller Rassen, tägl. abzugeben. Besichtigung unverbindlich.

Brutzentrale Suderwick.

Telefon 250 Amt Isselburg.

Ihre Schweine fressen sich gesund,

wenn sie bei Husten, Würmern, Ausschlag, (Grind), Freßunlust und Knochensteifheit das 1000 fach bewährte (1421



(3547

(gew. Mineralsalzmischung) beifüttern! Erfolg garant.! Erhältlich nur in der

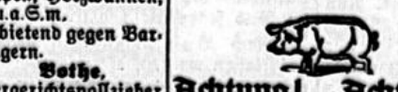
Drog. **Maaß,** Bocholt, Osterstr.

Wegen Umzug billig abzugeben:

1 dunkle Wohnküche, kompl. Schlafzimmer (Birke)

Sachen sind wie neu, erst 2 Jahre im Gebrauch. 2155h

Auskunft beim Volksblatt.



Ein gut erhaltener 3566h

Viehwagen sowie Federwagen

billig zu verkaufen.

Johann Wedding,

Rhede, Deichstraße.



Achtung! Achtung!

Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der **Kaffeerösterei Imping, Nobelstraße,** eine Partie prima [3554

junge Schweine

zu den billigsten Tagespreisen

Heinrich Artz

Immer Kundschaft interessieren! Also: „Fleißig inserieren!"

WANDERER

35 PS-Vierfenster-Innenlenker	50 PS-Sechsfenster-Innenlenker
40 PS-Vierfenster-Innenlenker	50 PS-Vierfenster-Cabriolet
40 PS-Zweifenster-Cabriolet	50 PS-Pullman—Sechssitzer
40 PS-Phaethon	35 u. 40 PS-Schnell-Lieferwagen

6 ZYLINDER mit Schwingachse

Tekampe & Fisser

Bocholt i.W. Nordstr. 64 Ruf 2515